

Geschichte & Ökologie

Es stellt sich die Frage, wie die zu erhaltenden Symbole des nationalsozialistischen Militarismus Teil eines modernen Stadtquartiers werden können. Eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes und deren adäquate Vermittlung wird sicher zu einer späteren Bearbeitungsphase wichtig werden. Wir wollen hier dennoch Vorschläge unterbreiten:

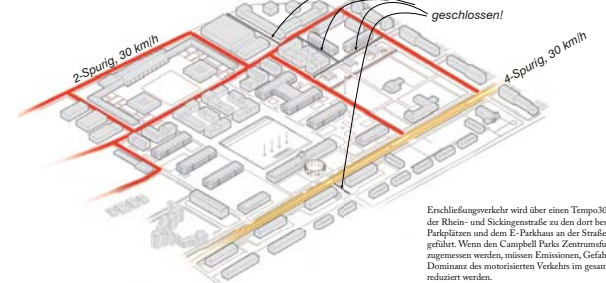
Authentische, transformierte und neue Architekturelemente betonen das Ephemerer, Improvisierte, Unfertige und stellen sich in neuer Dialektik vor die kriegerischen Reliefs vergangener Ideale – Kasernenmauern und Zäune werden entfernt und schaffen einen interessanten urbanen Verbindungsraum in das Gebiet der ehemaligen Campbell Barracks, am Checkpoint Charlie, sowie links und rechts der Römerstraße.



Der wertvolle Bestand an amerikanischen und europäischen Arten wird erhalten und, ergänzt um nordamerikanische Arten, weiterentwickelt. So erhalten verschiedene Orte eine jeweils eigene Prägnanz. Der Eddy Park erhält ein Amerikanisches Arboretum mit schönen alten Säulenkoniferen, die Campbell Parade einen „Ahornbain im Rahmen des Parade-Mixes“, Paulownien wachsen im Checkpoint-Hof, die Römergärten erhalten heimische und amerikanische Obstbäume, der Straßensaum der Römerstraße und die weiteren Flächen eher heimische Arten.

Mobilität

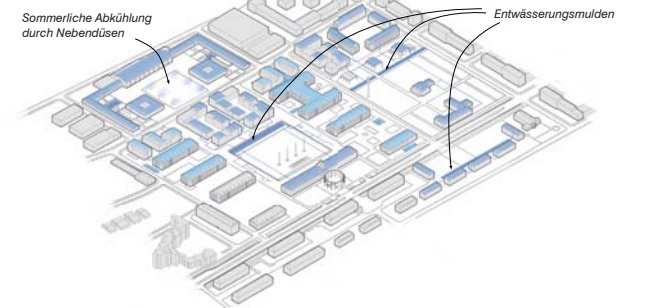
Der Vorrang gilt Fußgängern und nicht-motorisiertem Individualverkehr. Wenn den Campbell Parks Zentrumsfunktionen zugemessen werden, müssen Emissionen, Gefahren und Dominanz des motorisierten Verkehrs im Gebiet reduziert werden. Das ist ohne Einschränkung der Leistungsfähigkeit möglich. Im Kerngebiet werden verkehrsberuhigte Bereiche und nur zwei zentrale Parkplätze angelegt, die Lieferverkehr und Berechtigten vorbehalten sind.



Erschließungsverkehr wird über einen Tempo30-Ring der Rhein- und Sickingenstraße zu den dort bestehenden Parkplätzen und dem E-Parkhaus an der Straße Im Boseldorn geführt. Wenn den Campbell Parks Zentrumsfunktionen zugemessen werden, müssen Emissionen, Gefahren und Dominanz des motorisierten Verkehrs im gesamten Gebiet reduziert werden.

Wasser

Wasser ist Symbol ökologischer Erneuerung, Regenwasser wird in Rasenmulden zurückgehalten, wodurch Firtzesteine für Mikrobiotzen entstehen. Dies lässt auch Entlüftungsmöglichkeit für Kinder und Jugendliche zu. Das gesammelte Wasser dient im Wesentlichen der Befüllung großer Brunnen, die an strategisch wichtigen Orten Aufgaben übernehmen: Wasserspiel, Bewässerung, Animation und Repräsentation.



Altes und Neues Torhaus



Versickerung des Regenwassers in Rasenmulden + Verwendung des Wasser zum Spielen



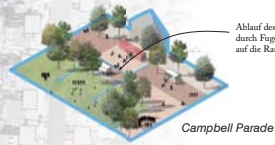
Baumbestand im Eddy-Park



Neue Römerstraße



Loop am Reitplatz



Abfluss des Regenwassers durch Fugen im Bodenbelag auf die Rasenfläche



Versickerung des Regenwassers in begrünten Becken



Versickerung des Regenwassers in Rasenmulden + Verwendung des Wasser zum Gießen

- Campbell Parade: Ein großer urbaner Raum wird zentraler Ort des Viertels, bindet kulturelle Einrichtungen und Aufenthaltsbereiche zwischen Kulturhaus und Römerstraße zusammen.
- Eddy Park: Die aktuell zum Haus existierende Grünfläche wird zum Park vergrößert und deckt sich zukünftig vom ehemaligen Checkpoint bis zur Römerstraße aus. Er beinhaltet die Mark Twain Grünfläche, Kulturlandschaft, und einen streifenartigen Erlebnisplatz zwischen dem ehemaligen Funkturm und den Dächern um den Checkpoint.
- Camp-Hof: Die ehemalige Kapelle der US-Truppen wird zur Veranstaltungs- und Markthalle des Viertels errichtet.
- Römergärten: Eingebettet in das Wohnfeld östlich der Römerstraße und zur Straße abgegrenzt durch eine tischhohe Hecke entsteht eine Fläche für öffentlichen Gärten. Ein Fußgängerüberweg verbindet die Gärten mit der Westseite der Campbell-Parks.
- Mall: Ein ruhiger Aufenthaltsraum verkauft die Campbell Parade mit dem Eddy Park entlang einer wassergebundenen Oberfläche laden Besucher zu längerem Aufenthalt ein.
- Die Kreuzung Saarstraße wird dem MIV entnommen; zukünftig führt dieser ausschließlich über die Rhein- und Sickingenstraße in die Viertel aus. Über drei beampelte Querungen erfolgt eine bessere Verknüpfung der Quartiere beidseits der Römerstraße.
- Überschüssiges Wasser wird in Rasenmulden versickert. Denkbar ist auch eine Retention in dem nicht mehr als Wegeverbindung benötigten Hohlweg im Nordwesten, wo durch eine einfache Ländchen ein einzigartiges Biotop entstehen könnte.